

15. English Pronouncing Dictionary / Originally compiled by D. Jones. Extensively revised and edited by P. Roach and J. Hartman. – 15th edn. – Cambridge: Cambridge Univ. Press, 1997. – 559 p.
16. Giegerich H.J. English Phonology. – Cambridge: Cambr. Univ. Press, 1995. – 333 p.
17. Laver J. Principles of Phonetics. – Cambridge: Cambr. Univ. Press, 1995. – 704 p.
18. Wells J.C. Accents of English. – Cambridge: Cambridge Univ. Press, 1982. – Volume 1, 2, 3. – 802 p.

*Іваненко С.М.
Національний педагогічний університет
імені М.П.Драгоманова*

INTERKULTURELLE STILISTIK GEZEIGT AM STILISTISCHEN POTENTIAL DER LEXIK DES DEUTSCHEN UND DES UKRAINISCHEN

Im Rahmen eines verhältnismäßig neuen Bereiches der linguistischen Forschung, der vergleichenden oder kontrastiven bzw. konfrontativen Linguistik, wird heute von der interlingualen, interkulturellen bzw. vergleichenden Stilistik gesprochen [18, 48; 19, 51; 6].

Interlinguale bzw. interkulturelle Stilistik wird “als Wissensbereich definiert, der das Gemeinsame und das Spezifische in Stilsystemen verwandter und nicht verwandter Sprachen erforscht” [3, 365]. Ihre Funktion sieht Sowinski [19, 51] im Nutzen für den komparatistischen Sprachenvergleich, für die Universalienforschung sowie für die Übersetzungswissenschaft.

Diese sprachwissenschaftliche Disziplin befindet sich in ihren Anfängen, obwohl bereits einige Publikationen zu Fragen der interlingualen Stilistik vorliegen (Stolt 1978, Kupsch-Losereit/Kußmaul 1982, Brandes 1988, Schweizer 1991, Reichert 1992, Gak 1992 [20; 15; 1; 7; 18; 2]). Vereinzelt gibt es bereits zur interlingualen Stilistik der deutschen und der ukrainischen Sprache [4, 5, 9, 10, 11, 12, 13] **und in** diesem Jahr erschien das Lehrbuch von Ewgenia Timtschenko [6], das speziell den Fragen der kontrastiven Stilistik der genannten Sprachen gewidmet ist.

“Wie jede sprachwissenschaftliche Disziplin verfügt die interlinguale Stilistik über einen eigenen **Gegenstand**, der im Vergleich der Stile bzw. Stilsysteme besteht, wobei unter dem Begriff “Stil” alle für Stilistik relevanten Stilarten inbegriffen werden.

Zum **Aufgabenbereich** der interlingualen Stilistik gehören:

Bestimmung der möglichen Aspekte der vergleichenden Beschreibung von Stilelementen;
Begründung der Vergleichsbasis;

3. Ausarbeitung entsprechender Verfahren zum Vergleich der Stilsysteme;

4. Festhalten der Unterschiede in Stilsystemen;

Feststellung der Unterschiede in der sprachlichen Form der Funktionalstile im Deutschen und im Ukrainischen;

Vergleich der Auswahlprinzipien in deutschen und ukrainischen Texten, die auf der Ähnlichkeit bzw. den Unterschieden in Struktur, Kompatibilität und Funktion beruhen (in Bezug auf Syntax, Lexik, Phraseologie und stilistische Tonart);

5. Bereitstellung der Varianten zur Wiedergabe entsprechender Stilelemente im Dienste der Übersetzung.

Was die erste Aufgabenstellung anbetrifft, so resultiert die Antwort darauf aus den Bestandteilen der Stilistik: Mikrostilistik/Stilistik der Sprache und Makrostilistik/Stilistik der Rede (Funktionalstilistik und Textstilistik). Aber es besteht in der Wissenschaft noch keine einheitliche Meinung darüber, in welcher Reihenfolge verschiedene Aspekte der Stilsysteme verglichen werden müssen. Vom Standpunkt der Kommunikationstheorie sollte man mit dem

Vergleich der Funktionalsysteme beginnen, wofür auch M.P. Brandes und A.D. Schweizer plädieren. Wenn man den Weg vom Einfachen zum Komplizierten gehen will, sollte man mit den Elementen der Mikrostilistik beginnen“ [1; 7; 13, 210-211].

Im Rahmen eines Artikels reduzieren wir den Vergleich auf das stilistische Potential der Lexik in den beiden Sprachen.

“Beim Vergleich der Stilelemente ist es wichtig, die Art der Verhältnisse zwischen den Elementen der zu vergleichenden Sprachen festzustellen, ungeachtet dessen, in welchem Bereich der linguistischen Forschung verglichen wird. Diesbezüglich geht man von **Äquivalenz-, Inklusions-, Überlappungs- und Nichtentsprechungsverhältnissen** aus, letztere werden noch als die Nullentsprechung bezeichnet“ [13, 211].

Im Gegensatz zur bereits erwähnten Publikation von E.P. Timtschenko [6] wird im Rahmen dieses Artikels in Bezug auf den Wortschatz der deutschen und der ukrainischen Sprache ein etwas anderer Weg des Vergleichs eingeschlagen und zwar der Betrachtung der Lexik nicht vom Standpunkt der Lexikologie (Vergleich der Synonymie, der Antonymie, der Polysemie, der Eigennamen usw. und ihres Potentials für Stilistik), sondern vom funktionalen Standpunkt im weitesten Sinne (nicht nur in Bezug auf die Funktionalstile).

Man unterscheidet den stilistisch undifferenzierten und den stilistisch differenzierten Wortschatz. Für den Zweck dieser Ausführungen ist der stilistisch differenzierte Wortschatz von besonderer Bedeutung. Die Funktion des stilistisch undifferenzierten Wortschatzes besteht darin, dass er die Grundlage für vier von fünf Funktionalstilen bildet. Und dies ist sowohl im Deutschen als auch im Ukrainischen der Fall.

Der stilistisch differenzierte Wortschatz wird nach der Stilfärbung (normative, expressive, funktionale) und nach der Zugehörigkeit zur charakterologischen Lexik unterschieden, die die zeitlichen, territorialen, beruflichen, sozialen und nationalen Gegebenheiten bestimmt [17, 29].

Was die Lexik der normativen Stilfärbung anbetrifft, so ist sie den beiden Sprachen eigen. Aber es gibt Unterschiede in der Zahl der Lexeme, die den entsprechenden Stilschichten angehören. Der Unterschied betrifft also nicht das qualitative, sondern das quantitative Parameter. Das Wörterbuch der ukrainischen Sprache (Словник української мови), das 134000 Wortdefinitionen zählt, hat 18181 Wörter, die zur stilistisch differenzierten Lexik gehören. Zur gehobenen Stilschicht rechnet man 218 Wörter, zur umgangssprachlichen 9656, zur saloppen vier und zur vulgären 47 Wörter [3, 141]. Im Vergleich dazu beweist allein das Bestehen des Wörterbuchs von Küpper, das mehr als 65000 Lexeme zählt, eine viel größere Präsenz der umgangssprachlichen, saloppen bis vulgären Lexeme in der deutschen Sprache. Außerdem gibt es das Schimpfwörterbuch, das 10000 Wörter aufweist.

Die angegebenen Zahlen zeugen davon, dass die saloppe Ausdrucksweise eine Vielfalt von Möglichkeiten anbietet und die Alltagsrede diese sehr effizient nutzt. Der Reichtum an stilistischen Synonymen rührt im Deutschen von der Vielfalt der Dialekte, die den Nährboden für die umgangssprachliche und die saloppe Ausdrucksweise bildet.

Eine Lexik mit der expressiven Komponente der stilistischen Bedeutung ist beiden Sprachen eigen, z.B. Krösus, Geizhals, Geizkragen; баратій, скупердяй, скнара. Dabei erstreckt sich die lexikalische Expressivität sowohl auf Substantive als auch auf Verben und Adverbien sowie auf Adjektive, wobei die Feststellung der Expressivität im vorliegenden Aufsatz nach E. Riesel vorgenommen wird, und zwar als Opposition *expressiv - nicht expressiv* [17, 33].

In Bezug auf die funktionale Stilfärbung kann man dasselbe feststellen, weil beide Sprachen die gleichen Funktionalstile haben. Hierher gehören Bezeichnungen von gesellschaftlichen Organisationen und staatlichen Behörden, politischen Parteien sowie Bezeichnungen von amtlichen Papieren und Ämtern, spezifische Klischees (*міністр – der*

Minister, довідка – die Bescheinigung, договір - der Vertrag). Im Bereich der Wissenschaft sind dies Termini und nicht terminologische Klischees, im Alltag gehört dies zur umgangssprachlichen Lexik.

Das zeitliche Kolorit schaffen in beiden Sprachen Archaismen, Historismen, Neologismen und Anachronismen. Es gibt aber oft 1: 0 oder 0: 1 – Entsprechungen in beiden Sprachen, weil beide Staaten einen eigenständigen Entwicklungsweg hinter sich haben, der oft enorme Unterschiede aufweist und in den Realienwörtern seinen Ausdruck findet. Solche Wörter werden nicht übersetzt, sondern entlehnt. Ihre Bedeutung wird definiert, um ihren Gebrauch und ihre Rezeption zu erleichtern, z.B. жупан, війт, пристав; Schutzmann, Korpsstudent).

Das territoriale Kolorit wird mithilfe der Lexik geschaffen, die die nationale Variante der Sprache ausmacht, der territorialen Dubletten, der Dialekte und der Dialektismen. Ukrainisch hat eine nationale Variante und Deutsch drei bzw. fünf (Deutsch in Deutschland, Österreichisches Deutsch, Schweizerdeutsch, Deutsch in Luxemburg und Deutsch in Liechtenstein), wobei der Begriff "nationale Variante der Sprache" in Bezug auf Luxemburgisch und Deutsch in Liechtenstein sehr schwer ausdehnbar und auch umstritten ist. Dies sind zwar eigenständige Staaten, aber das Deutsch, das dort gesprochen wird, ist entweder Amtssprache und erscheint demnach als Standarddeutsch oder ist Dialekt. Luxemburgisch gehört z.B. zur moselfränkischen Dialektgruppe, und die Liechtensteiner Bevölkerung spricht einen alemannischen Dialekt des Hochdeutschen, so wie er in der Schweiz und in Österreich gesprochen wird, obwohl sich die alemannischen Ortsdialekte von Gemeinde zu Gemeinde teilweise sehr stark von einander unterscheiden.

So entsprechen oft einer Bezeichnung für einen Gegenstand im Ukrainischen drei Bezeichnungen im Deutschen, z.B. морква – die Möhre (Dt. in Deutschland), die Karotte (Dt. in Österreich) und gelbe Rüben (Schweizerdeutsch). Dazu kommen noch dialektale Unterschiede. Im Deutschen unterscheidet man große Dialektgruppen (Sprachgebiete) vom Norden nach Süden: Norddeutsch, Mitteldeutsch, Süddeutsch (Oberdeutsch) und im Ukrainischen nach vier Himmelsrichtungen: nördliche, südliche, westliche, östliche Dialekte.

Ein Beispiel in Bezug auf die Bezeichnung eines Backwerks zeigt die dialektalen Unterschiede vom Norden nach Süden, wobei es im Ukrainischen nur eine Bezeichnung für dasselbe Backwerk für das ganze Land ist: *малютка*, weil man dieses Backwerk erst in den 80er Jahren des 20. Jh. eingeführt hat, nachdem die entsprechende Technik importiert wurde. Im Deutschen hat man eine reichere Palette an Bezeichnungen – Norddeutsch: *Rundstück*, Berlinerisch: *Schrippe*, Mitteldeutsch: *Brötchen*, Ostfränkisch: *Weck(en), Wecklein, Kipflein, Laiblein (Laabla)*, im östlichen Süddeutsch: *Semmel*.

Dieses Beispiel zeugt auch von Polyfunktionalität der Wörter als Träger eines bestimmten Dialekts, als Träger von regionaler Vielfalt bzw. nationaler Variante der Sprache. *Semmel* ist z.B. süddeutsch und Österreichisch zugleich.

Dadurch, dass es vor der deutschen Einigung von 1870 zeitweise mehr als 330 Staaten deutscher Sprache gab, ist auch heute die Palette der Dialekte und Mundarten im Deutschen viel reichhaltiger als im Ukrainischen. Demnach ist auch die Dialektformenvielfalt mannigfaltiger als im Ukrainischen. W. König beschreibt den Weg von einer Grundmundart zur Hochsprache für die Meißnische Sprachlandschaft, der von R. Grosse aufgezeichnet wurde, folgenderweise:

- (1) s ward bāe uanfang mid rāin
- (2) s ward bāle ānfang mit rān
- (3) s wārd balde ānfang mit rāchn
- (4) s wird balde anfang dse rāchn
- (5) s wird bald anfang dsu rēchnen

(es wird bald anfangen zu regnen)

Diese fast unübersehbare Variabilität ist konstitutiv für die Umgangssprachen des Südens und der Mitte. Sie kann man synchron in den meisten Fällen als Sprachkontakterscheinung aus der an der Schreibsprache orientierten Standardsprache und den gesprochenen Dialekten beschreiben“ [14, 135]

Das nationale Kolorit wird auch mithilfe der Fremdwörter geschaffen. Deutsch in Deutschland ist im stärkeren Maß von den Anglizismen bzw. Amerikanismen beeinflusst als Schweizerdeutsch, das sich mehr dem Einfluss des Französischen öffnet. Das Ukrainische erfährt den Einfluss des Angloamerikanischen im gleichen Maß wie Schweizerdeutsch, wenn man die Intensität dieses Einflusses im Auge hat.

Das soziale Kolorit wird einerseits durch professionelles Kolorit und andererseits durch das Kolorit sozialer Gruppen geschaffen. Das professionelle Kolorit, sowohl das natürliche als auch das künstliche (Koloritzeichnung), beruht auf dem Gebrauch von Termini, Berufslexik, Berufsjargonismen. Dies ist in beiden Sprachen der Fall. Termini werden am meisten in den wissenschaftlichen Texten gebraucht. Die Wissenschaft erfährt im 20. bzw. 21. Jh. den immer intensiver werdenden Einfluss des terminologischen Systems Amerikas, weil in vielen Bereichen der gegenwärtigen Forschung die USA führend sind. Wenn wir wenigstens einen Bereich nennen, und zwar Computertechnik, so haben wir Beispiele für die Entlehnungen in beiden Sprachen parat. In Bezug auf *Computer* kann man feststellen, dass dieses Wort international geworden ist, und sowohl im Ukrainischen als auch im Deutschen gleich klingt. Die Schreibweise wird in der ukrainischen Sprache mit kyrillischen Buchstaben wiedergegeben, was den orthografischen Regeln des Ukrainischen vollkommen entspricht. Diesbezüglich kann man aber von einer Novität im Ukrainischen sprechen, weil nicht nur Zeitschriften und Zeitungen des Fachbereichs Kybernetik/Computertechnik amerikanische Termini in lateinischen Buchstaben übernehmen, sondern auch die Werbung, die ihre Texte modern konzipiert und z.B. die Bezeichnung mp3-плеєр, IP-Телефонія als eine Kombination von kyrillischen und lateinischen Zeichen darbietet. Trotzdem kann man feststellen, dass die Tendenz, ukrainische Entsprechungen für amerikanische Termini zu gebrauchen, stärker ist im Vergleich zur Situation in Deutschland, wo man schneller zu den Entlehnungen greift. Andererseits erfolgt eine Umdeutung einiger Begriffe im ukrainischen Jugendjargon, CD z.B. existiert im Ukrainischen als компактдиск, und die Abkürzung “сєдє” bedeutet den CD-Player, eine variierte Form, die sogar ein Suffix hat: сідюк. Auf solche Weise artet das Wort aus der Berufslexik in den Jargon aus. Berufsjargonismen sind sowohl für Ausländer als auch für Vertreter anderer sozialer Gruppen problematisch, weil die Bedeutung eines Jargonismus nur für eine bestimmte soziale Gruppe verständlich ist. Das Wort *Manus*, das *Manuskript* bedeutet, ist z.B. nur für die Mitarbeiter des Verlagswesens verständlich. Ähnlich ist es um den Begriff *вікно* bestellt, weil er nur für Lehrkräfte im universitären Bereich eine freie Doppelstunde bedeutet, die zwischen zwei zu unterrichtenden Doppelstunden liegt.

Den Jargon gibt es sowohl im Ukrainischen als auch im Deutschen. Er existiert in solchen sozialen Gruppen, wie die der Oberschicht (die Sprache des Adels, die es im Ukrainischen nicht mehr gibt) oder die der Seeleute, Studenten, Jäger usw. sowie die der deklassierten Elemente (Kriminellensprache).

Z.B. універ, шева, незарах; geext werden; der Skinhead – скін; der Knast – тюряга.

Ein weiterer Aspekt der Gleichheit bzw. der Ungleichheit hinsichtlich der Lexik bezieht sich auf den Symbolismus bzw. die Metaphorik. Sehr oft hat man in den beiden Sprachen gleiche Bezeichnungen für dieselben Gegenstände, die aber eine etwas andere Symbolik haben. Sehr reich an Beispiele dieser Art sind Pflanzenbezeichnungen: *Dorn* / *терен* - im Deutschen bedeutet dieses Symbol Schmerz und Leid, im Ukrainischen dagegen Schwierigkeiten, Kruzifix und

Schmerz. Dasselbe zeigt sich bei den Tierbezeichnungen und ihren Symbolen. Das Symbol der Stärke verbindet man z.B. im Deutschen mit dem Löwen und im Ukrainischen mit dem Bären, wobei der Fleiß das gleiche Symbol hat – die Biene. Gerade an solchen Beispielen und insbesondere an Phraseologismen (Idiomen) werden die nationalen Unterschiede erkennbar.

Üblicherweise unterscheidet man freie (unfeste) Wortverbindungen, deren einzelne Glieder trennbar sind und die mit anderen Wörtern ausgetauscht werden können, z.B. *mit großem Erfolg - з великим успіхом*, *schlechtes Wetter – погана погода*. Dann folgen lose Wortverbindungen, „die durch besonderen Gebrauch in gewissen Bereichen in ihrer Wortfolge bestimmt, in ihrer Gesamtheit aber nicht umgedeutet sind“ [8, 6]: *die künstliche Niere – штучна нирка*; *Präsident des Weltfriedensrates - Президент всесвітньої ради миру*. Zur dritten Gruppe gehören die festen Wortverbindungen: *Sand ins Getriebe streuen – ставити палки в колеса*. Die Sabotage bzw. Feindseligkeit werden mithilfe unterschiedlicher phraseologischer Wendungen wiedergegeben, die aber den Sinn umfassend ausdrücken.

Zu den festen Wortverbindungen zählt man auch die Zwillingsformeln, die in der Alltagsrede und in der Belletristik sehr verbreitet sind: *Feuer und Flamme, mit Kind und Kegel, weder Fisch noch Fleisch*. Im Ukrainischen gibt es dagegen keine Zwillingsformeln, weil der Stabreim, der in der althochdeutschen Zeit den Rhythmus der ersten epischen Formen begründete, dem Ukrainischen begrenzt eigen war.

In diese Gruppe gehören auch die starren phraseologischen Wendungen, die vollständig umgedeutet sind: *durch die Lappen gehen; пекти раків; розбити глек* sowie starre Verbindungen in Satzform: *Schwamm drüber! Hand auf Herz! Ні ладу, ні складу!*

Weil der westliche Teil der Ukraine früher zu Österreich-Ungarn gehörte, hat man auch manche deutschen Idiome ins Ukrainische übersetzt und in derselben Bedeutung gebraucht. Als ein Beispiel dafür kann die Wendung *Auf den Hund kommen* dienen. Im ukrainischen gibt es dazu die Wendung *Зійти (перевестися) на пси (на пшик)*, die den Verfall bedeutet. „Тепер наш Борислав зовсім на пси зійшов!“ (І. Франко).

Das stilistische Potential der Phraseologie wird durch die stilistischen Möglichkeiten von Sprichwörtern, Mottos, Aphorismen erweitert. Bei den Sprichwörtern gibt es oft mehrere Entsprechungen: *Außen Putz, unten Schmutz – Капуста гарна, та качан гнилий; Руки білі, а сумління чорне; Нарядилась як вава, а кричить, як тава*. Bei der Wahl des entsprechenden Ausdrucks ist es wichtig, die Konnotationen zu beachten, weil Wendungen, die dem Sinn nach in den Kontext passen, oft durch ihre Konnotationen nicht in jedem solchen Kontext austauschbar sind. Dasselbe bezieht sich auch auf synonymische Sprichwörter:

Eulen nach Athen tragen,	
Holz in den Wald tragen,	- У ліс дрова не возять
Wasser in den Brunnen tragen,	- У колодязь воду не ллють; У криницю
Wasser in die Donau tragen,	воду лить – тільки людей смішить
Wasser in die Elbe tragen,	
Wasser ins Meer tragen,	- Нащо в море воду лить, коли море повне?
am Flusse Brunnen graben	

Das stilistische Potential der Synonymie besteht in der Möglichkeit, treffend, bildhaft und variationsreich zu sprechen/schreiben.

Homonyme bestehen in beiden Sprachen und bieten die Grundlage für den Doppelsinn: *Він володів дорогоцінним даром: нікому не робив нічого даром*.

Warum sind die *Zahnärzte* die *feigsten* Leute auf der Welt? – Weil sie sofort *ausreißen*.

Den Doppelsinn kann man nicht einfach übersetzen. Man ist gezwungen andere Homonyme in der Zielsprache zu wählen, um entsprechend den Sinn ausdrücken zu können, weil nicht jedes Wort in jeder Sprache Homonyme hat.

Antonyme bilden in beiden Sprachen die Grundlage für die Antithese und den Chiasmus, können aber bei der Übersetzung durch Antonyme aus anderen Sinnbereichen ersetzt werden, weil bei der Antithese und dem Chiasmus der antithetische Rhythmus unbedingt geschaffen werden muss und nicht alle Wörter den gleichen Rhythmus haben. Dasselbe bezieht sich auf die Metaphorisierung und die Metonymisierung. Der Mechanismus ist derselbe in beiden Sprachen, aber das sprachliche Material dazu kann ganz unterschiedlich sein, wie wir dies bereits an den Beispielen zur Phraseologie gesehen haben.

Ebenso wie auf die Lexik weitet sich der Einfluss der nationalen Variante der Sprache auf die Phraseologie aus. So gebraucht man in Österreich die Wendung *ein Balkentuch aufhängen*, wenn man einen Verstorbenen im Haus hat. Dies ist eine Wendung, die für einen Nichtmuttersprachler nicht verständlich ist. Diese Wendung beruht auf dem entsprechenden Brauch in Tirol. Bei der Übersetzung muss man solche Idiome umschreiben, definieren oder eine neutrale Wendung für sie wählen bzw. eine idiomatische Wendung mit dem gleichen Sinn in der Zielsprache finden.

Eine andere Erscheinung ist den Idiomen in beiden Sprachen eigen: die Modifikation zu stilistischen Zwecken, z.B. *Es ist nicht alle Tage Salzburg*. – *Es ist nicht aller Tage Abend*. Gemeint sind Festivals, die alljährlich in Salzburg durchgeführt werden. Und der Sinn der Aussage beruht auf der Gegenüberstellung des Feierns und des Alltags. In diesem Beispiel wird das Potential des Eigennamens (eines geografischen Namens - Stadtname) sehr effizient genutzt. Die ukrainische Entsprechung dazu wäre *He все в сепеду Пемпа*, obwohl die Konnotation des Kontextes eine andere Entsprechung verlangen kann.

Die angeführten Beispiele und die sprachlichen Erscheinungen, die in kurzer Darstellung das stilistische Potential der Lexik vor Augen führen sollten, haben gezeigt, dass es beim Vergleich der lexikalischen Systeme beider Sprachen im Großen und Ganzen um eine Mischung zwischen dem Inklusions- und Überlappungsverhältnis geht.

Literatur:

1. Брандес М.П. Стиль и перевод (на материале немецкого языка). – М.: Высш. шк., 1988. – 127 с.
2. Гак В.Г. Сопоставительная прагматика // Филологические науки. – 1992. – №3. – С. 78-90.
3. Дудик П.С. Стилістика української мови. – К.: Видавничий центр “Академія”, 2005. – 368 с.
4. Іваненко С.М. Універсальність засобів мовної репрезентації гумористичної тональності у текстах малої форми німецьких та українських авторів // Проблеми зіставної семантики. – Вип. 6. – К.: КНЛУ, 2003. – С. 376–383.
5. Іваненко С.М. Універсальність саркастичної тональності на матеріалі німецької та української прози // Проблеми зіставної семантики. – Вип. 7. – К.: КНЛУ, 2005. – С. 26-31.
6. Тимченко Є.П. Порівняльна стилістика німецької та української мов. – Вінниця: Нова книга, 2006. – 240 с.
7. Швейцер А.Д. Проблемы контрастной стилистики (к сопоставительному анализу функциональных стилей) // Вопросы языкознания. – 1991. – № 4. – С. 31-45.
8. Görner, H. *Redensarten*. Kleine Idiomatik der deutschen Sprache. – Leipzig: VEB Bibliographisches Institut, 1979. – 262 s.
9. Іваненко S. Universality of Humorous Tonality (as exemplified, in Texts by Ukrainian and German Authors) // Stylistyka X, 2001 (Poland). – S. 295–306.
10. Іваненко, S. Wechselbeziehungen Stilistik – Poetik. Musikalität eines literarischen Werkes // Стил – Бањалука-Београд, 2002. – С. 209–218.
11. Іваненко, S. Der Begriff der Interkulturalität und seine Versprachlichung in den literarischen Texten // Стил – Бањалука-Београд, 2003. – С. 251–258.
12. Іваненко, S. Textpolyphonie aus psychologisch fundierter kommunikativ-pragmatischer Sicht. – Frankfurt am Main: Peter Lang, 2005. – 308 s.

13. *Ivanenko, S.* Kontrastive Stilistik der deutschen und der ukrainischen Sprache gezeigt an Stilgrammatik. // Міжнародна наукова конференція "Германістика в Україні та за кордоном. Стан і перспективи". – К.: Київський університет, 2006. – С. 210-216.
14. *König, W.* dtv-Atlas Deutsche Sprache. – München: Deutscher Taschenbuch Verlag, 2001. – 256 s.
15. *Kupsch-Losereit, S., Kußmaul, P.* Stilistische Entscheidungen im Rahmen der Übersetzungstheorie // Stil: Komponenten – Wirkungen. Kongreßberichte der 12. Jahrestagung der Gesellschaft für angewandte Linguistik. – Mainz: 1982, Bd. 1. – S. 9–24.
16. *Reichert, K.* Stil und Übersetzung // Stilfragen. – Tübingen: Narr, 1992. – S. 271-286.
17. *Riesel, E., Schendels, E.* Deutsche Stilistik. – М.: Verlag Hochschule, 1975. – 316 s.
18. *Sanders, W.* Stil und Stilistik. – Heidelberg: Gross, 1995. – 53 s.
19. *Sowinski, B.* Stilistik. Stiltheorien und Stilanalysen. – Stuttgart, Weimar: Metzler, 1999. – 248 s.
20. *Stolt, B.* Die Relevanz stilistischer Faktoren für die Übersetzung // Jahrbuch für Internationale Germanistik 10, H. 2. – S. 34–54.

Козуб Л.С.

*Тернопільський національний педагогічний
університет імені Володимира Гнатюка*

РОЛЬ ЗАСОБІВ МАСОВОЇ ІНФОРМАЦІЇ В МІЖКУЛЬТУРНІЙ КОМУНІКАЦІЇ

У широкому спектрі сучасної проблематики міжкультурної комунікації загальноприйнятим можна вважати твердження про те, що "система масової комунікації стає домінуючим фактором сучасної культури" [16, 237]. Мас-медіа формують світогляд людини, її цінності, концепти і стереотипи. Медіа-тексти, що повідомляють про реалії соціокультурних спільнот або безпосередньо адресовані іноземній аудиторії, відіграють активну роль у міжкультурній комунікації і як засіб охоплення аудиторії, і за силою комунікативного впливу.

З погляду на це, участь засобів масової комунікації у міжкультурній комунікації є актуальною науковою і соціальною проблемою. Її вивчення дозволяє досліднику ґрунтовно дослідити проблеми розуміння, інтерпретації аналізованих текстів, їхнього комунікативного впливу.

Тому **метою** цієї праці є обґрунтування особливостей сприйняття текстів англійської комерційної телереклами носіями і неносіями англійської мови шляхом проведення відповідного аудитивного аналізу.

Численні дослідження різних типів комунікації [1, 36; 5, 481; 13, 121; 19, 68; 22, 60] вказують на те, що під час міжкультурного спілкування можуть виникати перешкоди, що простежуються не лише на особистісному, а й на масмедійному рівні. За твердженням О. Леонтович, комунікативні перешкоди можуть бути з боку адресата, адресанта, а також з боку оточення, що впливає на сприйняття звукових і візуальних комунікативних сигналів. При цьому перешкоди з боку учасників комунікації автор поділяє на фізіологічні, мовні, поведінкові, психологічні та культурологічні. З погляду мети нашого дослідження особливу увагу звернемо на мовні фактори, до яких автор відносить: фонетичні, лексичні, граматичні помилки; порушення логіки викладу, труднощі сприйняття мовлення; неправильна інтерпретація семантичних мовних одиниць; нерозуміння граматичних конструкцій; невміння сприйняти цілісність тексту тощо [13, 229].

Разом з тим, когнітивні методи дослідження та інтерпретації масмедійного дискурсу дозволяють виділити два блоки факторів, що впливають на сприйняття адресатом інформації: 1) фактори, пов'язані з адресантом (особистісний, інформаційно-технічний) і